

22
960
15

Geschleut täglich, ausgenommen Montag, um 8 Uhr früh. — Abonnements und Aufklungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampolz, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auskünfte werden von allen größeren Unterkunftsgebäuden übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die anal gespaltene Zeitzeile, Postamente im redaktionellen Teile mit 80 h für die Zeitzeile, ein geschäftlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein seitgebrachtes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingeklebte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampolz, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cesare B. 1. Telefon: — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezahlungsbewilligung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverteilung in allen Traufen. —

Zur die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Vorstand und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampolz, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Freitag 1. März 1912.

= Nr. 2108. =

An die P. T. Abonnenten!

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, die beigelegten Mahnschreiben zu berücksichtigen, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete!

Die Administration.

Der Dreibund im Mittelmeer.

In der italienischen Presse dauert die Erörterung über die Mittelmeerfrage fort und der bekannte Marineschriftsteller und Abgeordneter di Palma ergründet in der "Rivista nautica" neuerdings das Wort, um für eine Vereinbarung zwischen Österreich-Ungarn und Italien hinsichtlich der Mittelmeerfrage einzutreten. Di Palma erklärt, daß der Dreibund unter allen Umständen wieder erneuert werde, da die italienische Dessenlichkeit sich nunmehr auf der Haltung Frankreichs in der Tripolisfrage überzeugt habe, daß die Interessen Italiens im Dreibund am sichersten gehörigen seien. Jedoch bedürfe der Dreibundvertrag eine Ergänzung in dem Sinne, daß sich Österreich-Ungarn und Italien über die Ausgestaltung ihrer Kriegsschiffen einigen, und zwar einerseits um ihren Aktionen die Tendenzen zu nehmen, als ob sie gegeneinander gerichtet wären, und andererseits um ohne überflüssige Ausgaben den gemeinsamen Zweck erreichen zu können: das Gleichgewicht im Mittelmeer gegenüber Frankreich aufrecht zu erhalten. Bei Berücksichtigung der beiderseitigen finanziellen Verhältnisse und der Ausdehnung der beiderseitigen Interessen gelangt di Palma zu dem Schluß, daß Italien drei Fünftel und Österreich-Ungarn zwei Fünftel der Aktionen zur See übernehmen müsse, so daß sie im Jahre 1920, den nach dem neuen französischen Flottenprogramme, 22 bis dahin vorhandenen französischen Dreadnoughts zusammen 25, nämlich 15 italienische und 10 österreichische entgegenstellen könnten.

Hiezu ist zu bemerken, daß die italienische Presse sich diesen Erörterungen italienischer Marineschiffleute gegenüber durchaus sympathisch verhält.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 1. März 1912.

Berdrehungen.

Die Herren Dr. Rizzi und Salata, die sich befreuen fühlen, in Wien national-liberale Angelegenheiten zu vertreten, haben einem Mitarbeiter der "Neuen Freien Presse" Mitteilungen über die große Polaer Angelegenheit gemacht, der wir einige für uns interessante Stellen entnehmen wollen. Die Herren stellten zunächst fest, daß das Vorgehen der Statthalterei ungerechtfertigt sei, daß es sich auch durch die inzwischen gemachten Feststellungen in der Gemeindeklasse nicht entschuldigen lasse, und fuhren dann fort:

Der Landesausschuss hatte noch eine zweite verfassungsrechtliche Beschwerde. § 96 der italienischen Gemeindeordnung bestimmt, daß im Falle der Auflösung einer Gemeindevertretung die politische Landesbehörde im Einverständnis mit dem Landesausschusse die erforderlichen Maßregeln zu treffen hat. Die Bestellung des landesfürstlichen Kommissars Bezirkshauptmannes Freiherrn v. Gorizzi ist aber ohne Zustimmung und ohne Wissen des Landesausschusses erfolgt. Eine solche Auflösung der autonomen Rechte könnte sich kein Landesausschuss in der Monarchie gestatten lassen. Das Gesetz weist zwar eine Lücke auf, da es nichts für den Fall des nicht erzielten Einverständnisses vorsieht. Aber ein einseitiges Vorgehen der Statthalterei kann durch keine Auslegung des Gesetzes gerechtfertigt werden, wenn nicht einmal der Vertrag unternommen wird, zu einem Einverständnis zu gelangen. Gegen diesen Angriff auf die Autonomie sollten alle Länder Stellung nehmen. Nach Auflösung des Gemeinderates begab sich ein Landesausschussteilnehmer nach Pola, um eventuell mit Bezugnahme der Staatsbehörde eine Revision vorzunehmen. Obwohl er hierzu nach § 18 des Reichsgesetzes und § 86 der italienischen Gemeindeordnung berechtigt war, wurde er nicht zugelassen und ihm gedroht, daß er im Weigerungsfalle mit Gewaltanwendung entfernt werde. Und doch war der Vertreter des Landesausschusses nur zu demselben Zwecke erschienen, der doch auch den Regierungskommissär nach Pola geführt hat, nämlich um die Gemeindeverwaltung zu überprüfen, eventuelle Missbräuche zu entdecken und die Schulden zur Verantwortung zu ziehen.

Weiter unten: "Der Landesausschuss wäre natürlich, wie immer" (Auf was stützt sich diese Behauptung?) streng objektiv vorgegangen und hätte, ohne Rücksicht auf Nationalität und Partei, die Schulden zur Verantwortung zu ziehen.

beauftragt, jedwede wie immer geartete, im Gesetz drück ausdrücklich vorgesehene Ingerenz des Landesausschusses abzulehnen, wäre es sicherlich der vereinigten Arbeit der Landes- und Regierungsdorgane viel leichter gelungen, die Defraudation zu entdecken, während in der Tat die vom Regierungskommissär allein vorgenommenen Kontraktierungen zu keinem konkreten Resultat geführt haben und das jetzt eingeleitete Strafverfahren ausschließlich infolge freiwilligen Geständnisses des hauptschuldigen Kassiers veranlaßt worden ist. Der Landesausschuss wäre natürlich, wie immer, streng objektiv vorgegangen und hätte, ohne Rücksicht auf Nationalität und Partei, die Schulden dem Strafrichter überliefern. Obwohl Deputanten keiner Partei angehören, so sei hier nur die tatsächliche Konstatierung erlaubt, daß alle in Haft genommenen Gemeindebeamten in Pola politische Gegner der italienischen national-liberalen Partei sind, welche die Majorität im Landesausschusse inne hat. Zwei betreffende waren Verfasser einer periodischen rabitalen Druckschrift, in welcher sie gegen den Landesausschuss und ganz besonders in jeder Nummer seit langer Zeit gegen den Landeshauptmann Dr. Rizzi und den Referenten in Gemeindeangelegenheiten eine systematische Kampagne führten...

Se mehr sich Herr Landeshauptmann Dr. Rizzi mit diesen Angelegenheiten befaßt, desto höher wird die Sache fahr ihn. Manchesmal steht — das stimmt wohl — die Person des Verteidigers die Sache, für die er eintritt. Manchesmal ist es aber umgekehrt. Im Artikel der "R. F. P." (der die Unterredung wiedergibt, heißt es: "Und doch war der Vertreter des Landesausschusses" (den Baron Gorizzi nicht zugelassen hat)) "nur zu demselben Zwecke erschienen, der doch auch den Regierungskommissär nach Pola geführt hat, nämlich um die Gemeindeverwaltung zu überprüfen, eventuelle Missbräuche zu entdecken und die Schulden zur Verantwortung zu ziehen." Weiter unten: "Der Landesausschuss wäre natürlich, wie immer" (Auf was stützt sich diese Behauptung?) streng objektiv vorgegangen und hätte, ohne Rücksicht auf Nationalität und Partei, die Schulden dem Strafrichter überliefern.

Der Herr Landeshauptmann wird verzeihen,

wenn wir beim Lesen dieser billigen Phrasen ein wirkloses Lächeln nicht unterdrücken können.

Wenn wir, statt dadurch überzeugt zu sein, die Ereignisse in ihrer Reihefolge anzusehen und vorüber wandeln lassen und dann, wenn sich das Bild zusammengedrängt hat, zu

Schlüssen gelangen, die nur eindeutig sind: Freitag vormittags traf Baron Gorizzi im Municipium ein, übernahm die Amtsgeschäfte und entließ den Stadtklassier Galante vom Dienste, weil ihm dieser, der Tatsache bewußt, daß nur äußerste Freiheit ihn retten könnte, Widerstand entgegengebracht hatte. Noch am selben Tage hat man im national-liberalen Lager gewußt, was schon längst kein Geheimnis hätte sein dürfen, daß so viele Tausende im Gemeindezollamt fehlten. Jedoch es war vorherhanden weber möglich, Geld in die Kasse zu legen (sie war vom Regierungskommissär versiegelt worden), noch eine Korrektur der Bücher und Belege vorzunehmen, die von Herrn Galante im Sache gelassen worden waren. Sonnenabend früh begab sich Galante zum Baron Gorizzi mit der Bitte um Wiederanstellung. War in seinem Gemüte eine Handlung vorgegangen? Hätte er sich in ein System eingelegt, daß er vierundzwanzig Stunden vorher — in seiner Lage mit Recht! — bekämpft hatte? Nein. Er suchte den Weg zu den Büchern, zu den Belegen, zur Kasse. Und hatte, wer mag das entscheiden, vielleicht auch Ahnungen. Ungefähr zur selben Zeit hielt der italienische Landesausschuss in Parenzo eine Sitzung ab, und beschloß "die Gemeindevertretung zu überprüfen, eventuelle Missbräuche zu entdecken und die Schulden zur Verantwortung zu ziehen. . ." "Der Landesausschuss wäre natürlich, wie immer, streng objektiv vorgegangen und hätte, ohne Rücksicht auf Nationalität und Partei, die Schulden dem Strafrichter überliefern. . ." Selbstverständlich, Baron Gorizzi hat aber diese Mission missverstanden, sie sogar in gräßlicher Manier verhindert. Wenn schon die Herren Rizzi, Salata und Apollonio keine Beziehungen zu Herrn Galante gehabt haben, so scheint sich der nun verhaftete Stadtklassier doch solche zu ihnen eingebildet zu haben. (Wofür die Herren freilich nicht verantwortlich gemacht werden können!) Denn er hat sich, nachdem er davon in Kenntnis gesetzt worden war, daß Herr Salata mit zwei Landesbeamten zur Kontraktierung kome, durchaus nicht beeilt, den Weg zum Strafrichter zu suchen. Am Abend war man sich darüber klar, daß der Beschluß des Landesausschusses nicht durchgeführt werden könnte, und sowohl an der Neige dieses Tages wie auch am nächsten hat man den Stadtklassier Galante bei mehreren Personen aus- und eingehen gesehen, die in der national-liberalen Partei keine unbedeutende Rolle spielen. Und weil Herr Galante die nötigen Mittel zur Flucht

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Meissner.

Räuberdruck verboten.

Und diesmal glückte es ihm. Nachdem er alle Möglichkeiten durchprobiert hatte, versuchte er auch, abwechselndweise je einen Buchstabens der beiden Reihen zu verwenden. Er begann beim ersten oberen Buchstaben E, dann nahm er den zweiten in der unteren Reihe E, dann den dritten oberen R und so weiter. Und so brachte er das Wort "Fernkorn" heraus.

Die Aufzeichnung lautete also: "Morgen Fernkorn anrufen!"

Fernkorn! Das war ja der Name jenes Hauptmanns, der Generalstabchef des Feldmarschall-Luitenant Holmhorst war, der in den ersten Tagen der Affäre beobachtet worden war. Wie kam der Ermordete in Verbindung mit diesem Manne, dessen Todlosigkeit außer allem Zweifel stand?

Polizeirat Wurz, dem der Kommissär die selbe Frage vorlegte, zuckte mit den Achseln und meinte:

Ja, seien Sie, lieber Doktor, Ihr ganze Sache ist recht geheimnisvoll. Es müssen da irgendwo Füßen zusammenlaufen, von denen wir, Gott sei's gefragt, keine Ahnung haben. Ich habe ein Gefühl, als wenn uns noch

einige Überdachungen bevorstünden; und nicht von der angenehmsten Art. Wir werden den Hauptmann jedenfalls wieder beobachten lassen müssen. Wie das alles zusammenhängt, ist mir natürlich auch nicht klar, aber die Wahrscheinlichkeit eines recht innigen Zusammenhangs ist durch zwei Umstände gegeben. Erstens: Giardini soll ja der frühere Ordinarius der Baronin gewesen sein, die jetzt für die Braut des Hauptmannes Fernkorn gilt.

Das wäre eine Erklärung mit Rücksicht auf die Person des Hauptmannes, dessen Ehrenhaftigkeit ja unzweifelhaft ist. Über wir müssen mit allen Möglichkeiten rechnen, insgesamt auch das zweite Verbrechsmoment ins Auge fassen. Dem Feldmarschall-Luitenant Holmhorst wurden bei jener Soiree die Dokumente gestohlen. Wer mußte wissen, daß sie sich im Besitz des Generals befanden? Sein Generalstabchef! Wer konnte wissen, wo er sie aufbewahrt hielt? Hauptmann Fernkorn, zu dem der General, wie Sie ja wissen, unbegrenztes Vertrauen hatte. Denken Sie dabei, daß der Hauptmann an jenem Abend Gast des Generals war, und daß die chiffrierte Aufzeichnung eines Spions den Namen des Hauptmanns nennt, so ergibt das ein Gesamtbild, das wir in Zukunft nicht ignorieren dürfen. Dazu kommt noch, daß den Berichten Ihres Kollegen Martens zufolge die

Baronin bei Nennung des Namens Fernkorn ungemein erschrocken und plötzlich die verdächtige Frage stellte, ob der Polizei Beweise dafür vorliegen, daß der Hauptmann in die Affäre verwickelt sei.

Das Einzahleste wäre nun gewesen, den Hauptmann vorzuladen. Aber dieser Schritt erschien nicht ratsam. Wußte Fernkorn nichts Näheres von der Sache, so war die Vorladung überflüssig, war er aber beteiligt, so hätte die Polizei durch die Einvernahme nur an sich seinen Argwohn erweckt. Diese Sache mußte besonders vorsichtig angefaßt werden. Ein einziger Überreiter Schritt könnte das Wenige, daß man erreicht hatte, wieder vernichten.

Wurz machte sich sofort auf den Weg zu Holmhorst und trug ihm die ganze Angelegenheit vor.

Herr Polizeirat, sagte der General, ich lege meine Hand für Hauptmann Fernkorn ins Feuer. Es gibt keinen anständigeren Menschen auf der Welt. Es ist ganz unbedenklich, daß dieser Offizier auch nur einen Millimeter breit vom Wege der Pflicht und Ehre abweicht.

Der Adjutant trat ein und melde, daß Hauptmann Fernkorn eine Dienstliche Bitte vorzubringen habe.

Der General entschuldigte sich und ging ins Nebenzimmer. Als er zurückkam, war er ernst und sagte:

Der Herr Hauptmann hat soeben um einen dreitägigen Urlaub nach Italien ersucht. Ich habe keinen Anstand genommen, ihm den Urlaub zu bewilligen. Er tritt ihn morgen mittag an.

Haben Exzellenz den Herrn Hauptmann gefragt, warum er gerade jetzt den Urlaub nach Italien nimmt?

Ja. Nach der dienstlichen Erledigung der Sache. Er erklärte mir, daß seine Braut ihr telegraphisch um seinen Besuch gebeten habe. Also eine Liebesache, wie Sie sehen.

Ja, so scheint es, antwortete der Polizeirat verbindlich und verabschiedete sich.

Auso nach Italien fuhr er. Zur Baronin. Soll! Sehr verdächtig! Martens mußte die Frau fürchbar in die Enge getrieben haben, daß sie Fernkorn herbeilief. Ja, und selbst das erklärte die plötzliche Abreise des Hauptmannes nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

Liebert schnell und billig Jos. Krampolz, Pola.

nicht aufstreichen, weil er weder durch Korrekturen, noch durch Geld den Schaden wettmachen könnte, — der Weg in die Klemmer war ihm verloren — so stellte er sich Montag früh dem Berichte, denn er musste annehmen, daß man auf die Unterholzungen kommen werde. Aber möglicherweise: diese Furt hat so geschickt gewählt, daß sie nicht nur eine sogenannte Wehrkraft vorhanden sein müssen, als nicht nur eine zu wirken begonnen. Wir können uns nicht dem Eindruck entziehen, daß Thomas Galante vor der Mission des Herrn Galante keinen Respekt gehabt habe. Wofür dieser selbstverständlich nichts kann. . . . So viel davon.

Im erörterten Artikel kommt eine Stelle vor, die durchaus nicht so harmlos ist wie die heken beschreibt. Sie lautet: „Ob schon Deraudauten seiner Partei angehören, so sei hier nur die tatsächliche Konstaterung erlaubt, daß alle in Hoff genommenen Gemeindebeamten in Pola politische Gegner der italienischen nationalliberalen Partei sind, welche die Majorität im Landesausschusse inne hat.“

Diese Feststellung ist — man verzeige das harde, aber gerechte Wort — erlogen, wenn sie sich wirklich auf den Begriff alle bezieht. Dr. Pezzati und ein oder zwei von den Verhafteten machen vielleicht Ausnahmen. Die Hauptschuldigen aber, die Galante, Filinich, die erfahrenen Gardesoldaten, auf die es überall ankam, sind doch keine Gegner der nationalliberalen Partei? Hat Filinich nicht die Wählerliste für die nationalliberale Partei verfaßt? Und hat sich Galante aus persönlicher Lust an Spießbudenstreichen nach Valle ausgemacht, um von dort Leute an die Urne zu führen, die in Pola überhaupt kein Wahlrecht besaßen; sich aus Übermut für diese Handlung allein einsperren lassen, obwohl man die gefälschten Wahlrapiere für die Leute im hiesigen Gemeindeamt hergestellt hatte?

Das Gedächtnis des Herrn Landeshauptmannes ist eine feine Maschine, die arbeitet und die verläßt, je nachdem es es willigt hat. Aber wenn sich „logisch“ durch die „Neue Freie Presse“ Tendenzen populär machen lassen, so trifft das noch nicht zum Jüdthum auch ins Haupt der vollziehenden Gerechtigkeit zu verpflichten. Das hoffen wir.

So viel zur Ehre der Wahrheit!

Gofnachricht. Der Erzherzog-Chronologer, Frantz Ferdinand, trifft mit Familie infolge einer Dispositionänderung nicht morgen Samstag sondern Montag, den 1. März, in Pola ein, um dann nach Triest weiter zu reisen.

Personales. Konteradmiral Michael Rostner bittet alle Kameraden, Freunde und Bekannte anschließlich des Scheidens aus der aktiven Dienstleistung seine besten Abschiedsgrüße entgegenzunehmen.

Kontraktionsal der Republik Maragana. Seine Majestät hat auf Grund eines vom Minister des Innern und des K. u. K. Hauses usw. erfassten alleruntertäglichen Vortrages mit allerdrücklicher Entschließung vom 4. Februar d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Adolf Dintzelbier die Annahme des ihm versiegbenen Postens eines Hofsakademikers bei Republik Maragana in Triest allgemeindigt zu bewilligen und den diesbezüglichen Bestallungen das allerdrückste Exequatur fuldvoll zu ertheilen geruht.

Auszeichnung eines Marine-Unteroffiziers. Wie bekannt, lief am 20. Jänner der der Auslegozione Generale Austriaco Gezollmich & Comp. gehörige Dampfer „Baltico“ mit brennender Ladung in Pola ein. Für das Schiff bestand die höchste Gefahr. In Pola wurde die Intervention der Marinebehörden angerufen. Sie eintretenden sofort drei Tender und das neue Bergungsschiff „Herkules“ zu Hilfe. Der Dampfer wurde zunächst im Hafen von Madonna (Ortigia) auf Grund gesetzt, dann der Brand gelöscht und hierauf das Wasser ausgepumpt. Hierbei ereignete sich folgender Zwischenfall: Als ein Überström des Wassers aus dem brennenden vorderen Decksaum bemerkbar wurde, stieg der Kapitän Offizier Kapitän G. Spranzi hinab, um die Einbruchsstelle zu untersuchen. Er wurde jedoch vor Hitze und Rauch ohnmächtig und schwoll in der größten Lebensgefahr. Da er ihm kurz entschlossen bei Unteroffizier Balos Radonicic vom Stande G. M. G. „Herkules“ nach, ergriff den Bewußtlosen, brachte ihn zur Ruhe und band ihn an ein Bett an, mittelst dessen der Kapitän auf Deck beobachtet und versorgt wurde. Radonicic schaffte eine leichte Rekonvaleszenz, so daß er sich jedoch bald erholt. Dem tapfern Einbre-

sen dieses Unteroffiziers, unter eigenen Lebensgefahr, war es zu danken, daß Kapitän Spranzi dem Tode entging. Der Kaiser hat nun dem Unteroffizier Radonicic in Anerkennung seiner mutigen Tat das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Die Gemeindekreise. Wie italienische Blätter berichten, soll den Vertretern des Landesausschusses Dr. Pazzi und Salata während der Unterredungen, die sie wegen der Krise in der hiesigen Gemeinde mit den Ministern hatten, das Zugeständnis gemacht worden sein, daß die weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit in Wien abgehalten werden.

Moderierung im Polaer Schnellzugverkehr. Der Abendschnellzug, der bisher um 6 Uhr 35 Minuten Pola verließ, fährt vom 1. März angefangen um 6 Uhr 12 Minuten ab.

Wirtschaftliche Hebung des Küstenlandes. Die seit Jahrzehnten offene Frage der eine Voraussetzung jeder volkswirtschaftlichen Entwicklung des Küstenlandes bildenden Regulierung des Isonzo, des Tore mit dem Adria und der Wippach, sowie der Verbauung der Wildbäche in deren Einzugsgebieten, ist nun mehr in ein entscheidendes und für das ganze Land verheißungsvolles Stadium getreten. Unächst wurde in mehrtagigen technischen Konferenzen in Triest das Projekt in allen Details einer Revision unterzogen und mit dem Gesamtaufwand von 11.000.000 Kr. festgestellt. In der hier am 28. d. unter dem Vorsitz Sr. Durchl. des Herrn Statthalters Prinz zu Hohenlohe anstehenden Sitzung, wurden die finanziellen und administrativen Grundlagen der erforderlichen landesgesetzlichen Regelung dieses großzügigen Unternehmens vereinbart. Hiernach soll unter Leitung des Charakters der einzelnen in Betracht kommenden Regulierungsbreden aus Staatsmitteln ein Beitrag, und zwar vor 5,794.000 Kr. aus dem Wellenrotationsfonds, von 2,857.800 Kr. von der staatlichen Wasserbaubehörde und 444.000 Kr. aus dem Kast des Handelsministeriums angesprochen werden, während den Restbetrag von 1,904.200 Kr. das Land zu übernehmen hätte. Auch über die Einzelheiten der Durchführung sowie der künftigen Schaltung des Regulierungswerks wurde eine volle Einigung erzielt und ein bezüglicher Geschenktwurf ausgearbeitet, welcher noch in der gegenwärtigen Sondtagssession zur Verhandlung gelangen soll. Die Vertreter des Bundes, sowie die Reichsratsabgeordneten sprachen am Schlusse der Konferenz dem Ministerpräsidenten und der Regierung für das einen Aufschwung des Landes verheissende Entgegenkommen ihren besonderen Dank aus.

Postabfertigung. Die Postabfertigung für G. M. G. Kaiser Franz Josef I. mit Bruderschaft (außer Zeitungen) und Werken wird an das bezeichnete Kriegsschiff nach Shanghai wird vom Postamt Wien 76 am 2., 7., 9., 16., 21., 23., 30. März um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 20 Minuten vormittags erfolgen. Malerlust, I., 7., 10., 16., 21., 24., 29. April I. J.

Teatro Marfisa. Der jungs berühmte italienische Geigenspieler Cesare Sestini, dem man die Kunst eines Sieges zugeschrieben wird, wird am 7. März im Posttheater Giacutt ein Konzert veranstalten. Konzertfahrten auf Loden und auf Winterreise werden von heute ab im Theater angekündigt. Der 1. der Vorstellung fällt auf 9.30 Uhr. Eintritt 2 Kronen, Loden 10 und 8 Kronen. Winterreise 2 Kronen resp. 1 Krone, mit einer Gabe von 100 Heller. Eintritt in die Galerie 50 Heller.

Gliwitsche-Kino. Morgen Samstag, 2. März, wird die tägliche Gliwitsche-Pola-Ecke wieder eingeschoben werden. Die Dampfer werden bis auf weiteres täglich um 1/2 Uhr früh vom Hotel Gliwitsche abheben und um 1/2 Uhr vormittags in Triest eintreffen. Abfahrt von Triest um 2 Uhr 30 und Ankunft in Pola um 1/2 Uhr abends. Verlust werden Abigail, Moreno und Pirano und hierauf das Wasser ausgepumpt. Hierbei ereignete sich folgender Zwischenfall: Als ein Überström des Wassers aus dem brennenden vorderen Decksaum bemerkbar wurde, stieg der Kapitän Offizier Kapitän G. Spranzi hinab, um die Einbruchsstelle zu untersuchen. Er wurde jedoch vor Hitze und Rauch ohnmächtig und schwoll in der größten Lebensgefahr.

Da er ihm kurz entschlossen bei Unteroffizier Balos Radonicic vom Stande G. M. G. „Herkules“ nach, ergriff den Bewußtlosen, brachte ihn zur Ruhe und band ihn an ein Bett an, mittelst dessen der Kapitän auf Deck beobachtet und versorgt wurde. Radonicic schaffte eine leichte Rekonvaleszenz, so daß er sich jedoch bald erholt. Dem tapfern Einbre-

Kurs werden am Abend abgehalten werden und folgende Lehrgegenstände umfassen: Lehre vom Körperbau des Menschen, Maßnahmen, Schnitzzeichnungen für Zinn- und Metallarbeiten, Anmelbungen werden bis 3 Uhr in der hiesigen Gewerbeschule, Pola, ab 9 Uhr, entgegengenommen. Angetragen sind Vor- und Zuname, Alter, Dauer der Ausübung des Gewerbes, Art der Beschäftigung (ob als Meister, Fuchsmacher oder Gehilfe) und ob der Aufnahmekandidat schon einen ähnlichen Kurs besucht hat oder nicht.

Ausgefahrener Dampfer. Mittwoch abend ist der Dampfer der Ungaro-Croata „Boszony“ infolge des Nebels auf dem Eiland Figarola Grande start aufgesunken. Der Dampfer wurde nicht beschädigt. Der Dampfer „Fadero“ versuchte gestern den Dampfer „Boszony“ rettend zu bringen.

Uebersiedlung. Die auf dem hiesigen Blaue vertretene Schuhwarenfabrik Niederlage Alfred Frankel C.-S. hat dieser Tage ihre neuen elegant eingerichteten Lokalitäten Ecke der Via Abbazia und Via Sergio 14 bezogen.

Diebstahl. Die Via Monte Rigi 11 wohnhafte Frau Anna Döhl-Stell erstickte am 28. v. M. die Anzeige, daß ihr in der Zeit vom Freitag den 23. bis Sonntag den 25. v. M. aus einem Kasten ihres Wohnzimmers während ihrer Abwesenheit durch unbekannte Täter eine aus Solingen befindende Goldbörse mit dem Inhalt von 6 Stück österreichischen Goldducaten, 7 Stück amerikanische Münzen à 5 Dollar in Gold, 1 amerikanische Münze à 1 Dollar in Gold, 1 amerikanische Münze à 1 Dollar in Silver, 2 oder 3 Goldstücke à 20 Kronen, einige 10 Kronen-Goldsstücke und 1 englischer Goldsterling entwendet wurde. — Josef Sottilo, Via S. Martino 1, zeigte an, daß ihm in der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. aus dem Haushof ein vierzügiger Omnibus im Werte von circa 40 Kronen durch unbekannte Täter entwendet wurde.

Manferien. Vladimir B., 34 Jahre alt, Photograf, Via Croce 6, wurde am 28. v. M. abends verhaftet, weil er mit dem in der Via G. Garibaldi 69 wohnhaften Stefan einen Koffer geplündert und durch ein öffentliches Vergericht erlegt wurde.

Winfelspielen. Wegen die in der Via Abbazia 7 wohnhafte Maria Mattoni des Molthaus wurde die Anzeige erstattet, weil dieselbe ihr Eigentog Kind namens Eleo, am 28. v. M. abends ohne Anlaß leicht so daß das Kind sich allein beim Cinematographen „Edison“ in der Via Sergio aufhielt und in Gefahr war im Hammel der Salzgarten niedergeschlagen zu werden. Das Kind wurde auf die Nachthebe gebracht; und Johann Peter Müller verhaftet.

Wunderversorgung. Wegen Union M. Morhardt 56 und Josef R. Sifaschope 46, welche die Anzeige erstattet, weil sie ihre Hunde ohne Maulkorb frei herumlaufen lassen.

Wundarzt wurde ein Schriftsteller, ein Bauperrone und eine leidende Scherpe. Abzuholen beim F. J. Sandor.

Restaurant „Pilsner Urquell“

Konzert

der Original Wiener Kammer-Musikanten.

Direktion Weigert.

Eine Menschenmenge, die richtig ist finden wir in einem Brief, welchen Herr Generalleutnant Helene Freiherrn-Springer, geborene Baronin Langsdorff, Frau Carlo Debito 36, an den Konsulat G. B. Geller gerichtet hat. Derjelle steht: „Wir gereicht mit am bedeutendsten Begegnung. Ihnen beste heiligste, eben erwähnte Mutter der bekannten Schriftstellerin Paul Maria Boszoma, Reichsfrau Maria von Egger-Schönbeck eingeladen. Sie erwiderte daran, daß das Hauptmittel Helene Maria in d. M. „Gliwitsche“ um eine neue Verhandlung reicher geworden ist. Die Dame war höchst bei mir und da sie über unzählige unzählige Schmerzen leide, gab ich ihr ein Medikament. Nur kommt wenige Tage nach dem ersten Besuch siehe! kehrt sie wieder zurück. Mit Angst und Furcht erwacht ich Nachtid von der Rückkehr des „Huldes“ bei der Rückkehr, was ich Ihnen kann sagten weiter. Gestern stand, welches die Freude der Freiheit betrifft, Gott weiß! Gott weiß! Ich habe vom Konsulat G. B. Geller in Südböhmen, Wiesbaden 200 (Kronen), erzeugt und ist dort zu befinden. Was erhält 13 kleine, 6 Doppel- oder 3 Spezialitäten französ. um 6 Kronen. Ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Handelsmittels hätte jedem zugute kommen.

Militärisches.

Zur dem Generalstabsoffizierskongress

St. 60.

Marinesberigstion: Korvettenkapitän Richard Bierle.

Sparrowsberigstion: Hauptmann Leo Kneissl vom 20. v. M. St. 6.

Kavallerie-Berigstion: Hauptmann Dr. Oskar Schinnerl.

Reiterei: Stabskapitän Leopold Kubitschek, ein dreimaliger Bruder ist Generalmajor. 20 Tage 1911. — Ritt. St. 60. Das ist Wien. 7 Tage Kavallerie. Anton Dörr für Magdeburg und Österreich-Ungarn.

Wiedereinführung der Bandwehrabteilungen und des Bandwehr-Musikkorps. Das Bandwehrkorps meldet: Se. Maj. der Kaiser hat mit K. k. Erlassleistung vom 28. v. M. angeordnet, daß die Bandwehrabteilungen in Wien sowie in Linz befindliche Bandwehr-Musikkorps, mit Ende des Schuljahrs 1911/12 aufzulösen seien und die Böblinge-Schulen per im Reichsrade vertretene Böllinger und Länder aufzuteilen und nach den Plakaten der Böllinger aus den Böllertypen für die Bandwehr aus den Böllertypen für die Bandwehr und Musikkorps des Heeres zu folgen habe.

Drahtnachrichten.

(A. L. Korrespondenzbüro.)

Graf Berchtold in Budapest.
Budapest, 29. Februar. Minister des Äußeren Graf Berchtold ist heute in Budapest eingetroffen. Vormittag machte er die Aufwartung beim Herzog von Tokay und bei den Erzherzoginnen Maria Augusta und Clotilde. Hierauf gab der Minister des Äußeren mehreren Persönlichkeiten seine Karte ab. Soviel besuchte er den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Schon-Pederzach. Mittags begab sich Graf Berchtold in das Parlamentsgebäude, um die übrigen Mitglieder der Regierung und die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses zu besuchen. Um 1/2 Uhr gaben der Ministerpräsident Graf Schon-Pederzach und Gemahlin zu Ehren des Grafen Berchtold ein Diner, welchem auch mehrere Minister bejohnten.

Der Minister des Äußeren wird wahrscheinlich bis morgen hier verweilen.

Ein Südpolarforscher in Russland verhaftet.

Parijs, 29. Februar. Der Südpolarforscher Dr. Jean Charcot, der in Petersburg und in Wosztaw über seine Reisen Vorträge gehalten hatte, wurde vorgestern mit seiner Frau in Granica an der russisch-österreichischen Grenze von der russischen Polizei festgenommen, und zwei Stunden in Haft gesetzt. An einer hier eingelangten Depeche erschrie Charcot, daß ihm seine Verhaftung durchaus unverhältnismäßig sei und daß er mit seiner Frau nicht einmal ein Nachtlager erhalten habe. Der französische Minister des Äußeren ersuchte telegraphisch die Botschaft in Petersburg, in dieser Sache zu intervenieren. Auch die hiesige russische Botschaft erhielt den Befehl, die Angelegenheit als Irrtum einzustufen.

Schiffsnachricht.

Kiel, 29. Februar. Die kaiserliche Yacht "Hohenzollern" hat heute früh die Reise nach dem Mittelmeer durch den Kaiser Wilhelm Kanal angetreten.

Der italienisch-türkische Krieg.
Konstantinopel, 29. Februar. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums hat ein italienischer Kreuzer, der von einem Transportkämper begleitet war, am 26. d. Mts. Palestina in der Nähe von Homs beschossen. Der Kreuzer, Truppen ausgeschifft, stieß auf den Widerstand der freiwilligen Truppe.

Rom, 29. Februar. Infolge der in der sozialistischen Gruppe entstehenden Meinungsverschiedenheiten mußte die französische Sozialistische Arbeiterpartei (SFIO) in der gestern abend abgehaltenen Versammlung, daß er aus dieser Gruppe austrete.

Grubenunglüc.

Vojni, 29. Februar. Vor zwei Tagen wurden auf der Bucht Edelsberg zwei Arbeiter durch polnisch niedergegangene Steinmassen verschüttet. Die Hoffnung, die Verschütteten noch lebendig vorzufinden, ist sehr gering.

Der Kohlengräberstreit.

Boden, 29. Februar. Die Bergarbeiter verhandeln noch. Doch wird eine Beilegung der Krise nicht möglich sein, wenn ihnen nicht ein Minimallohn in dem vom Bergarbeiterverband am 2. Februar beschlossenen Umfang bewilligt wird. Daher würden sie sich in diesem Punkte keinen Schiedsgerichte unterwerfen. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

Boden, 29. Februar. Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer der Kohlenindustrie sind zu besonderen Konferenzen zusammengetreten. Auf beiden Seiten herrschte eine pessimistische Ansicht vor.

otto, 29. Februar. Wie die "Oberschlesischen Nachrichten" melden, fand gestern hier die Versammlung der fünf Bergarbeiterverbände, des deutschen, des katholischen, des sozialdemokratischen, des polnischen und des österr.-österre. Verbundes statt, in der, obwohl die Bergwerksbesitzer eine Erhöhung der Löhne abgelehnt hätten, beschlossen wurde, von einem Streik abzusehen, so sehr er auch von dem polnischen Verbandssekretär befürwortet wurde. Es soll eine neue Eingabe um Lohnerhöhung eingereicht werden.

Der Umschwung in China.

Boden, 29. Februar. Die Regierungen in Peking und Nanking stimmen den Bedingungen der englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Banken zu. Die Verbündeten in Nanking erhielten daher einen Kredit von 2 Millionen Taels und die in Peking wahrscheinlich drei Millionen, um die Truppen bezahlen und so der anwachsenden Anarchie vorzubeugen zu können.

Die Vorgänge in Persien.

Boden, 29. Februar. Die "Times" meldet aus Teheran vom 28. d. Mts.: Die Truppen Salar ed-Dausch, des Bruders Mohammed Alias, haben Germanschah geplündert und dasselbe eine Schreckenherrschaft eingeschafft.

Schneesturm.

Omisi, 28. Februar. Auf dem Wege von Ressiglow nach Petropawlowsk wurde ein Trupp von zwölf Stroßlingen von einem Schneesturm überrascht, wodurch sämtliche Häftlinge den Tod fanden.

Telegraphischer Wetterbericht
des meteorologischen Amtes der U. S. Kriegsmarine
vom 29. Februar 1912

Allgemeine Übersicht:
Das kalte Barometerminimum hat sich bei gleichzeitiger Vertiefung wieder nach NW verlagert, das über dem Mittelmeere liegenden Maximum hat sich unbedeutend behauptet.

Der Monat schwach bewölkt und kühler, an der Ostwand nur wenig; bei schwachen NW-lichen Winden klar; die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Wichtigstes Wetter in den nächsten 24 Stunden ist: Ost: Kümeis bewölkt, Regung zu Nebel und Niederschlägen, bei schwachen Winden aus dem 2. und 3. Quadranten, Temperatur unverändert. Barometerstand 7 Uhr morgens 770.0
2 nachm. 769.4
Temperatur um 7° morgens + 7.8
2 nachm. + 9.0
Regenüberschuss für Oslo: + 53.4 mm.
Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 10.8
Luftgefeß am 3 Uhr 20 nachmittags

Die Klosterbrüder von Czennstochau vor Gericht.

Nachdruck verboten.

Petrila, 26. Februar.

Das Verhalten der Augustiner.
Maczoch und seine Gefährte sowie die Kirchhüter Klosterbrüder wurden seitens der Polnischen Polizei eingeliefert und führen in weit von einander liegenden Zellen nun schon seit mindestens 1½ Jahren hier. Eine Kirche in der Nähe des Gefängniskomplexes, die nach der einen Seite für russisch-orthodoxe, nach der anderen für römisch-katholische Gefangene ausgestattet ist, sorgt für ihre religiösen Bedürfnisse, doch durfte Maczoch sie als ein vom Papste mit dem großen Kirchenhauptsiegel bestätigt Sünden nicht betreten. Vor jeder Zelle steht ein Soldat mit geladenem Gewehr und aufgeschlitztem Geissengewehr. Ringt in den Strohigen, die zwischen den Gedanken hindurch und um sie herumfließen, steht Tag und Nacht eine Kompanie ebenso ausgerüsteter Mannschaften und, um jede Verständigung mit den Gefangenen zu verhindern, darf man weder bei Tag noch bei Nacht die Bürgersteige auf der Seite der Gedanken betreten, wenn man nicht mit dem Papsturteil unliebsame Bekanntschaft machen will. In den letzten Tagen ist dieser Wachdienst mit Mühe auf die nach und nach eintreffenden Bezeugen zum Maczochprozeß noch verschärft worden.

Von allen Angeklagten hat allein der Hauptbeschuldigte, Damazy Maczoch, bis zum heutigen Tage völlige Ruhe und Kältehaltigkeit bewahrt. Er sieht sich seines überdringlich nur vor den österreichischen Behörden abgelegten Pflichten durchaus überzeugt.

aus, hielt unausgesetz Konferenzen mit seinem Verteidiger ab und lächelte und scherzte mit den ihm überwachten Beamten. Für die Verhandlung hat er nun einen neuen schwachen Anzug machen lassen, da ihm die weiße Kutte des Paulanerbrüder infolge des polnischen Kammerdrucks genommen ist. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt er unablässigt das Verhalten seiner Mitangeklagten, insbesondere seiner Geschlecht, der Frau Helene Maczoch geb. Grzybowaska, die er im Laufe der Voruntersuchung noch als eine russisch-polnische Dame gesehen hat.

In ganz Polen keinen Verteidiger im ganzen Land zu finden konnte und ihm ein solcher daher amtlich beigegeben werden mußte.

Petrila, 27. Februar.
Erster Verhandlungstag.

Unter gewaltigem Andrang des Publikums begannen heute vormittags vor dem hiesigen Kreisgerichte die mit Spannung erwarteten Verhandlungen in dem Maczochprozeß gegen

K. K. priv.

Oesterreichische Kreditanstalt
für Handel und Gewerbe
Kapital und Reserven 243 Millionen

Die Filiale in Pola

übernimmt Einzahlungen in

Konto - Korrent

und gegen

Sparbücher

10

die Klosterbrüder von Czennstochau. Den Vorsitz im Gerichtshof führt der greise Präsident des Petrilauer Kreisgerichts Exz. Polkow persönlich. Als Beisitzer fungieren die Kreisrichter Gubek, Matkowicz und Blebnow. Die Anfangsgeklagten vertreten der Oberpräsident des Petrilauer Kreisgerichts Sonnen und der Justizprokurator des Warschauer Oberlandesgerichts Strzelich. Als Beisitzer fungieren die Abolaten Klein, Koninski, Rovnicki und Rudnicki aus Petrikau und Kanci und Sendzikowski aus Petersburg. Der russische Justizminister Strzelowitsch hat den Staatssekretär bei Justiz Obronski aus Petersburg die Berichterstattung über den Verlauf des Prozesses entzogen. Schon in den frühen Morgenstunden war die Umgebung des prächtigen Kreisgerichtes von Tausenden von Menschen umlagert. Ein großes Aufgebot von Soldaten, Schirmen und Polizeibeamten, die zum großen Teil aus Nachbarstädten herangezogen worden waren, konnten nur mit Mühe den Gerichtspersonen den Zugang zum Gerichtsgebäude freigeben, in welchem während der Dauer des Maczochprozesses leidlich sonstige Verhandlungen abgehalten werden. Diese finden vielmehr in Bod, Czennstochau und Sosnowice statt, wo hin die Richter, die Abolaten und die Angeklagten in den letzten Tagen bereits angeflogen sind.

Als kurz vor 11 Uhr die Türen zum Sitzungssaal geöffnet wurden, drängte ein elegantes Publikum mit ungesehener Fast in den Saal und auf die Tribünen. Die sorgfältig ausgewählte und mit großer Genauigkeit kontrollierte Zuhörerschaft besteht hauptsächlich aus Angehörigen der ersten Gesellschaftskreise der Stadt und der Umgebung. Man sieht vor allem viele höhere Offiziere in ihren militärischen Uniformen, Regierungsbeamte, russisch-orthodoxe und römisch-katholische Geistliche der Ortschaft sowie Mitglieder der polnischen Aristokratie. Der Pressestimme ist von Journalisten polnischer, russischer, österreichischer, französischer, englischer und deutscher Zeitungen überfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Via Serbia
Nr. 77

Kinematograph Leopold

Via Serbia
Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

Pathé-Journal Nr. 183

nicht alles, weiß alles. Bringt alle Aktualitäten der ganzen Welt. Interessante wahrheitsgetreue Aufnahmen.

Die Stiefmutter

Nieder mit den Männern

Bergu: Das imposante Begräbnis des Grafen Aehrenthal in Wien.

Kleiner Anzeiger.

Eine Bedienung von 8—9 Uhr vormittags wird prompt aufgenommen.

Elegante Salongarnitur, Barfußfilz, billig abzugeben. Adresse in der Administration.

Diverse Möbel als Chiffonniers, Schubladkästen, Waschkästen mit Spiegel und Marmor, Eisfässer etc. sind sofort zu verkaufen. Via Castropola 34, hochparierte Kästen.

Grobes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Piazza Gerlio Nr. 2, partere rechts.

Herrschaffliche Wohnungen zu vermieten für den 1. April in neuem Hause Via sette Moretti. Zu besichtigen vormittags von 10—12 und nachmittags von 4—6. Auskunft am Bane vom Polier.

Elegant möbliertes Zimmer, auch Badewandlung, zu vermieten. Via Dante Nr. 11, hochparierte.

Eine Villa ist zu vermieten oder zu verkaufen. Auskunft in der Administration unter Nr. 416.

Belotti: Zimmer, Kabinett und Küche, eventuell 15. März. Auträte sub "E. B." an die Administration.

Zu vermieten der sogleich elegant möblierte Zimmer. Via Metastasio 8, 1. Stock, gegenüber dem Marinestraßhaus.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Mariana 5.

Parterrewohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und Sofort zu vermieten. Via Ecole 31 (angestragen nur vormittags).

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kabinett, Wasser, Gas und Veranda, sofort zu vermieten. Via Deponto 18.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18.

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer, parterriert, mit Gasbeleuchtung. Via Tartini 5, 2. Stock links.

Wohnung mit schöner Fernsicht, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad etc. zu vermieten. Auskunft bei G. Gadowsky, Via Difilia Nr. 196 (von 5—7 Uhr abends).

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Baro Nr. 11, 1. St. links.

Wiener Damenfriseurin, versiert in den modernsten Haartrachten, empfiehlt sich den gehirten Damen in und außer Abonnement zu möglichen Preisen. A. H., Via Dante 50, 2. Stock links.

Zwei Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda zu vermieten. Via Capuccio 17.

Wohnung in schöner gesander Bage mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche mit Zubehör wird zu vermieten gesucht. Auskunft erteilt die Administration.

Zwei Zimmer, Kabinett, dunkles Kabinett, Küche, mit allem Zubehör zu vermieten. Via Metastasio 25.

Kindermädchen für Nachmittage zum Spazierengehen gesucht. Via Barbarani Nr. 5, 2. Stock links.

Parterre-Wohnungen zu Kabinett, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Melolino 50.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ecole 18.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante Nr. 5, 1. St. links.

Wohnung, zu vermieten. Via Caputo 14, 2. St.

Grobes möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Cane.

Möbliertes Zimmer bei sauberer Familie sogleich zu vermieten. Via Deponto (Haus Gilovits).

Kredit-Darlehen zu 4 bis 8% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für solche Personen jeden Standes, ratsch und direkt effektuiert Philipp Feld, Bent- und Vorlen-Bureau, Budapest VII, Ráday ut Nr. 71. Auskunft gratis und franco.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

Der Millionendieb

großartiges dramatisches Hauptwerk.

Dauer der Vorstellung 1 Stunde. Reine Preiserhöhung.

Beimtitel: Die rote Rose.



Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo.
Von Erich Frieden.

Nachdruck verboten.

Während Beatrice diese seltsamen, mysteriösen Zeilen liest, vergebens bemüht, den Sinn zu fassen, hat Dr. Fels sich zufrieden mit dem andern Ende des Zimmers zurückgezogen. Wie mechanisch blättert er in einem Kunstdruck, das auf dem Tisch liegt.

Als er sich ihr nach einer Weile wieder nähert, bemerkt er, daß der verhängnisvolle Brief ihren Händen entglitten ist. Rasch holt er sich danach, um ihn ihr wieder einzuhändigen. Da sie jedoch wie geistesabwesend vor sich hinstarrt, legt er ihn auf den kleinen Tisch am Fenster.

Noch kurze Zeit verharzt sie regungslos, mit zusammengezogenen Brauen. Dann tritt sie rasch auf Wolfgang zu und blickt ihn mit ihren großen Augen voll an.

"Vor Fels! Ich halte Sie für einen Menschenkenner und vor allem für einen richtigen Beurteiler der menschlichen Psyche; Sie kennen Aglaja el Bahabur, Sie kennen auch Arthur Donalb und werden bemerkt haben, daß beide einander nicht gleichgültig waren. Vor kaum einer halben Stunde überbrachte

mir Edward el Bahabur diesen Brief seiner Schwester. Ich weiß nicht, ob ich recht tue, Sie ins Vertrauen zu ziehen — vielleicht ist es ein Vertrauensbuch gegen die arme Aglaja. Aber — ich belenne es offen: ich stehe hier vor einem Rätsel und weiß mir keinen Rat.

Wollen Sie mir noch bestem Ermuten raten, was ich tun soll? Ich bin sicher, daß Aglajas Geheimnis bei Ihnen in guten Händen liegt."

Einen Moment leuchtet es in seinen ernsten Augen auf. Schon will er nach dem Brief greifen, den sie ihm hinhält. Da kommt ihm ein Bedenken.

"Ihr Vertrauen ehrt mich. Miss Hamilton. Aber werden Sie es auch nie bereuen?"

"Ich glaube nicht. Lesen Sie!"

Rasig überfliegt er die wenigen, mit Klebstoff hingeworfenen Zeilen auf dem Kuvert. Rasig faltet er das Papier auseinander und liest den Brief durch . . . und liest ihn noch einmal . . .

Dann legt er ihn auf den Tisch und stützt den Kopf in die Hand.

So verharzen beide beinahe eine Minute lang, ohne ein Wort zu sprechen.

Dann wird sie ungeduldig.

"So reden Sie doch!" ruft sie mit einem Anflug ihrer gewohnten bestimmten Art. "Hat

das Mystische dieser unglückseligen Geschichte Ihnen die Sprache geraubt?"

Er neigt sich etwas vor und blickt ernst und forschend in ihr vor Erwartung gerötetes Antlitz.

"Miss Hamilton! Werst eine Frage! Vertrauen Sie Ihrer Freundin vollkommen?"

"Vollkommen."

"Trotz allem und allem, was passiert ist?"

"Trotz allem und allem, was passiert ist und vielleicht noch passieren wird. Ich kenne Aglaja bis in die tiefste Tiefe ihrer Seele. Sie ist die Ehrenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit selber."

"Und Sie wünschen, meine Meinung zu hören? Meine freie, offene Meinung?"

"Unnütz zucht sie mit den Achseln.

"Ich sagte es ja schon. Warum zögern Sie noch?"

"Gut. Aus vollster Überzeugung kann ich Ihnen nur raten: erfüllen Sie den Wunsch Ihrer Freundin! Spären Sie nicht nach, was sie zu diesem uns unbegreiflichen Schritt trieb!

Augencheinlich liegt ihm ein Geheimnis zugrunde. Respektiere Sie es! Ob Ihre Freunde jenes Mannes Gattin geworden ist oder nicht — gleichviel; sie hat sich in seine Hände gegeben, und kein Mensch kann ihr helfen. Auch Sie nicht, Miss Hamilton."

Meyer's Reisebücher:
Griechenland und Steinaffen.
Fr. 9.—

Baedeker's: Griechenland.
15 Karten etc. Fr. 9.60.

Vorläufig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).
Fr. 9.—

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürger.

Personalfrechte

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Bürger, 10 R. für 1000 R. Militär-Verwaltung, Postamt, Polizei, 10% Abrechnung von Brüdergäßen, Legaten usw. und folant, 5%.

Von der hohen n. ö. F. I. Statthalterei konzessioniert.
Bank- und Kommissionshaus
R. Gläser, Wien, I. O., Großhessing 9. 60

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Prächtige Küchen-Tongarnituren aus Majolika, bestehend aus 17 Stück Gefäßen auf einer hochfeinen Etagère aus Hartholz, zum Preise von 16 Kronen zu haben nur im

Küchenmöbel-, Porzellan- u. Glaswarengeschäft

Romano Baldini

Pola, Via Campomarzio 7. 79

Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiringe, Betteinlagen, Bruchbänder, Gummiträmpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatores, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, "Sohxlet"-Präparate. — Hygienische Windel "Tetra", besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)



Punktbüro-Füllbläff
Jos. Krmpotić, Pola

erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

Ein tiefer, zitternder Seufzer entringt sich Beatrices Brust.

"Sie haben recht", erwiderte sie mit leiser Süterkeit. "Ihr Rat ist weise, wenn auch vielleicht hart. Ich dankte Ihnen . . . Ach, wenn ich nur eine Ahnung gehabt hätte! Nur einen Schimmer von Ahnung! Ich hätte mich an sie gesammert, hätte sie angefleht, verständig zu sein —"

Ein zeltames Lächeln huscht über seine männlichen Züge — ein Lächeln, das Beatrice sich nicht zu erklären weiß.

"Vergeßen Sie nicht, Miss Hamilton: nur Vernunftgründe können es gewesen sein, die Ihre Freundin zu diesem Schritt trieben. Nichts anderes. Vernunftgründe und vielleicht noch — Opferfreudigkeit!"

Beatrice ist aufgesprungen. In ihren großen Augen brennt eine verwunderte Frage.

"Opferfreudigkeit, sagen Sie? Was meinen Sie damit?"

Er zucht mit den Achseln.

"Ich glaube nicht, daß Miss el Bahabur den Schritt freiwillig tat — trotz ihrer Versicherung; sie geborgte einem unüberstehbaren Zwange. Sicher wird sie jetzt kommen, da auch dieser Rätsel sich lösen wird. Wir dafü warten Sie geduldig! Sie können nichts anderes tun!"

(Fortsetzung folgt.)